

DYNAMIK! Kubismus / Futurismus / KINETISMUS

10. Februar bis 5. Juni 2011

Das Belvedere zeigt mit *DYNAMIK! Kubismus / Futurismus / KINETISMUS* eine umfangreiche Werkschau zur Abstraktion in Wien zwischen 1919 und 1929 im Kontext der europäischen Moderne.

Das international noch wenig beachtete Phänomen des Wiener Kinetismus wird zusammen mit Meisterwerken aus ganz Europa von unter anderen František Kupka, Robert Delaunay, Fernand Léger, Carlo Carrà oder Giacomo Balla präsentiert. In den frühen 1920er-Jahren setzten sich vor allem Studierende der Klasse von Franz Cizek an der Wiener Kunstgewerbeschule mit dem Kubismus, aber auch dem italienischen und russischen Futurismus auseinander – Kunstformen, die im Gegensatz zu Paris oder Berlin in Wien zu dieser Zeit noch keine Tradition ausgebildet hatten. Die Ausstellung zeigt, wie rasch und innovativ Wiener Künstler in den 1920er-Jahren Anschluss an die europäische Nachkriegsavantgarde gefunden haben.

Eine Kooperation zwischen dem Belvedere und der Universität für angewandte Kunst Wien.



EGON SCHIELE – SELBSTPORTRÄTS UND PORTRÄTS

17. Februar bis 13. Juni 2011

Anfang 2011 widmet das Belvedere Egon Schiele (1890–1918), einem der bedeutendsten österreichischen Künstler des 20. Jahrhunderts, eine umfassende Schau, in der erstmals seine Porträts und Selbstporträts in den Mittelpunkt gestellt werden. Zu Beginn seines Schaffens von Gustav Klimt beeinflusst, fand Schiele bald zu seiner expressiven Formensprache und schuf bis zu seinem frühen Tod ein beachtliches Oeuvre, in dessen Zentrum die Darstellung des Menschen steht. In seinen Bildnissen versuchte Schiele, den Entwicklungen der Psychoanalyse folgend, die seelische Befindlichkeit seiner Modelle sichtbar zu machen. Wie die zahlreichen Selbstporträts zeigen, begann der Künstler die Erforschung des Seelenlebens bei der eigenen Person. Anhand von rund 100 Selbstbildnissen und Porträts – einige der Werke werden erstmals in Österreich gezeigt – dokumentiert die Schau Schieles künstlerische Entwicklung und seine außergewöhnlichen Leistungen als Porträtmaler.



MEISTERWERKE IM FOKUS: Carl Schuch

Oberes Belvedere

7. April bis 31. Juli 2011

Seit 2009 präsentiert das Belvedere die Ausstellungsserie *Meisterwerke im Fokus*: Jeweils im Frühjahr und Herbst demonstrieren Sonderpräsentationen ausgewählter Werke der Sammlung die hohe Qualität der Bestände. Im Rahmen der Reihe widmet das Belvedere 2011 dem österreichischen Maler Carl Schuch (1846-1903) eine Ausstellung.

Der Abtenauer Altar von Andreas Lackner

Prunkstall, Unteres Belvedere

15. April bis 17. Juli 2011

Ein aktuell restauriertes Meisterwerk der Mittelaltersammlung des Belvedere steht im Zentrum der Frühjahrsausstellung im Prunkstall: die drei Schnitzfiguren der Heiligen Blasius, Rupert und Virgil von Andreas Lackner. Sie bildeten einst die Schreingruppe des 1518 vollendeten Hochaltars der Pfarrkirche im salzburgischen Abtenau. Die drei Bischöfe beeindruckten durch ihren lebensnahen Ausdruck und das bravouröse Kurvenspiel ihrer vergoldeten, reich verzierten Ornate. Stilistisch dem Frühwerk des großen bayrischen Meisters Hans Leinberger verpflichtet, zählen die Abtenauer Bischofsfiguren zu den künstlerisch herausragenden skulpturalen Werken der sogenannten Donauschule in Österreich. Zuletzt war ihr Erscheinungsbild durch starke Verschmutzung, frühere problematische Eingriffe und Abplatzungen von Überfassungen beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen. Nach einer aufwändigen Reinigung und Konservierung der originalen Fassungsteile können nun die feinen Details und die präziösen Goldfassungen wieder ihre prächtige Wirkung entfalten.

Über Andreas Lackner „von Hallein“ ist so gut wie nichts bekannt. Der Abtenauer Altar, den er gemeinsam mit dem Maler Ulrich Bocksberger aus Mondsee schuf, ist sein einziges dokumentiertes Werk. Die architektonischen Teile dieses ehemaligen Flügelretabels sind verloren, erhalten sind nur noch die drei Schreinfiguren im Belvedere, die beiden Schreinwächter in St. Blasien in Abtenau, vier Reliefs in St. Peter in Salzburg und ein fragmentiertes Relief im Salzburg Museum.

Alle diese Einzelteile des dislozierten Ensembles ermöglichen zumindest eine Vorstellung von der Größe des Altars und eine lückenhafte Rekonstruktion seines Bildprogramms.

Die Studienaussstellung und eine wissenschaftliche Begleitpublikation beleuchten das Werk in seinem historischen und kunsthistorischen Kontext und bieten eine ausführliche Dokumentation der aktuellen Restaurierung.

HANS MAKART

17. Juni bis 2. Oktober 2011

Wie kein zweiter Künstler des 19. Jahrhunderts prägte Hans Makart eine Ära, zu deren Symbol er aufstieg und die als „Makartzeit“ Eingang in die Geschichte fand. Das Belvedere widmet in Kooperation mit dem Wien Museum diesem Ausnahmekünstler eine umfangreiche Schau, die den Mythos Makart aufarbeiten wird.

Als junges Talent vom Kaiserhaus nach Wien berufen, machte Makart sehr schnell Karriere. Seine Gemälde waren beim aufstrebenden Bürgertum beliebt und galten bald als Gradmesser der gesellschaftlichen Anerkennung und Reputation. Makart verstand es, die neuen Möglichkeiten am Beginn des Industriezeitalters zur Popularisierung seines Werks und seiner eigenen Ästhetik

einzusetzen. Seine Sujets wurden zu Markenzeichen und Spiegelbildern seiner Zeit und erregten national und international Aufsehen. Die Anerkennung und Wertschätzung, die Makart zuteilwurde, sowie seine malerische Auffassung der Farbe, die auf Delacroix als Vorläufer verweist, legen einen Vergleich mit der internationalen Kunst seiner Zeit nahe. Seine intensive malerische Auseinandersetzung mit den Opern Richard Wagners zeigt sein Gespür für die neuen künstlerischen Entwicklungen. Die Entwürfe des mit Richard Wagner befreundeten Gottfried Semper regten Makart zu eigenen Architekturfantasien an, die sein Interesse am Gesamtkunstwerk belegen. International hoch geehrt, starb Makart 1884, erst 44 Jahre alt.



Candida Höfer – Projects: Done

Orangerie, Unteres Belvedere

22. Juni bis 25. September 2011

„Projektmacher sind Reisende, die sich vom Gewohnten entfernen, um eine Differenz zu schaffen“, schreibt der Wissenschaftsforscher Michael Hagner in seinem Essay für den Katalog der Ausstellung *Projects: Done*. „Beim Projekt liegt das Neue, das Überraschende im Entwurf und in der Ausführung der Pläne.“ Mit diesem Ansatz haben die Fotografin Candida Höfer, die Architekten Kuehn Malvezzi und die Kuratoren von *Projects: Done* das Wechselspiel zwischen Fotografie, Architektur und Präsentation in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen gestellt. Den Ausgangspunkt bilden 14 Projekte von Candida Höfer, die die Fotografin in den Jahren 1968 bis 2008 erarbeitet hat. Darunter befinden sich berühmte Werkgruppen wie *Zwölf*, *Die Bürger von Calais*, *Zoologische Gärten* oder *Räume*, aber auch neue Arbeiten wie *On Kawara* oder die bislang völlig unbekannte Gruppe *Flipper* aus dem Jahr 1973. In *Projects: Done* werden sie erstmals zu einer umfassenden Werkschau der Fotografin verdichtet. Für jede Werkgruppe wurde eine eigene, der Logik des fotografischen Projekts folgende Präsentationsform entwickelt, wobei die Fotografin und die Architekten die barocke Architektur des Ausstellungsorts als Dialogpartnerin der Werke einsetzen. Die Ausstellung thematisiert auf diese Weise nicht nur eine der herausragenden aktuellen Positionen der internationalen Fotografie, sondern sie eröffnet darüber hinaus auch eine spannende Perspektive auf das Spektrum an Möglichkeiten der zeitgenössischen Präsentation dieses Mediums.

Meisterwerke im Fokus: Josef Danhauser – Bilderzählungen

Oberes Belvedere

16. September 2011 bis 22. Jänner 2012

Im Zentrum der Ausstellung steht der Geschichtenerzähler Josef Danhauser (1805–1845). Danhauser war wie kein anderer Künstler seiner Zeit imstande, den Inhalt von literarischen Texten, sei er historischer, religiöser oder rein erzählerischer Natur, in eine bildhafte „Sprache“ umzusetzen. Jedem Betrachter ist es dadurch möglich, aus der Darstellung eine ganze Geschichte herauszulesen – vorausgesetzt, er lässt sich auf das Schauen ein. Gesten, Mienen, Bewegungsabläufe sind die „Vehikel“ dieser Bilderzählungen, dahinter steckt viel Humor, der

Mut zur Satire – vor allem aber das Beobachten von Menschen und die Fähigkeit, die kleinen menschlichen Fehler pointiert, vielleicht auch überspitzt zu veranschaulichen. Großen Einfluss auf Josef Danhausers Schaffen hatten der erzählerische Reichtum sowie die vielgestaltigen Anspielungen und der Witz von William Hogarths Bilderfolgen *The Rake's Progress* und *Marriage à la mode*. Zeit seines Lebens hat Danhauser diese Vorbilder subtil und eigenständig für seine Darstellungen genutzt. Daraus entstanden seine bedeutendsten Werke wie etwa *Der reiche Prasser*, *Die Klostersuppe* oder *Die Testamentseröffnung*.



Curt Stenvert

Orangerie, Unteres Belvedere

5. Oktober 2011 bis 15. Jänner 2012

Curt Stenvert zählt zu den wichtigsten Vertretern der österreichischen Nachkriegsavantgarde. 1920 geboren, gehörte er der jungen Wiener Künstlerschaft an, die nach dem Kriegsende neue Anknüpfungspunkte an die internationale Kunst suchte. Zunächst trat er als Maler in Erscheinung. Seine Beschäftigung mit dem Thema Musik und Bewegung führte 1946 zur viel beachteten Plexiglasskulptur *Violinspieler in vier Bewegungsphasen*, die in Ausstellungen im Wiener Rathaus, initiiert durch den Art Club, aber auch gemeinsam mit Werken von Calder und Picasso in einer Basler Galerie gezeigt wurde. Das Belvedere zeigt erstmals eine Rekonstruktion dieses Schlüsselwerks.

Die Arbeit an Kunstfilmen, Lehrfilmen und abendfüllenden Spielfilmen in den späten 1940er6 und 1950er-Jahren bildete eine wichtige theoretische Grundlage für die nach 1962 einsetzende Beschäftigung mit Objekten, Collagen und Montagen. Der Durchbruch gelang Stenvert mit der Teilnahme an der Biennale in Venedig im Jahr 1966. Seine teils erschütternd direkt wirkenden Objekte appellierten an die Sensibilisierung und die Besinnung der Menschen auf die reale Lebenswelt. Damit interpretierte er die Zeichen der Zeit der Studentenunruhen, der Bürgerproteste, des Antikriegsaktivismus und stellte seine Objektkunst in den Dienst der sozialen Aufklärung.

Stenvert wollte, ähnlich wie Joseph Beuys, die Kunst als soziales Medium einsetzen. Doch klammerte er seine eigene Präsenz als künstlerisches Material aus. Das dreiteilige monumentale Objekt *Stalingrad* von 1967 steht exemplarisch für die Kunst Stenverts, seine Präsentation in zwei Pariser Museen wurde von großer medialer Aufmerksamkeit begleitet. Die Freundschaft mit Pierre Réstany, dem Kunstkritiker und Wortführer des Nouveau Réalisme, führte zu Einzelausstellungen in großen Museen und Galerien in Italien, Schweden oder Deutschland.

Das Belvedere zeigt nun – erstmals nach der letzten Einzelausstellung zum Künstler 1975 – eine umfangreiche Werkschau Stenverts, in der die künstlerischen Referenzen zu Marcel Duchamp, Stenverts geistigem Mentor, herausgearbeitet werden.



Gustav Klimt / Josef Hoffmann - Pioniere der Moderne

Unteres Belvedere

14. Oktober 2011 bis 4. März 2012

Das Belvedere besitzt die weltgrößte Sammlung von Gemälden Gustav Klimts und präsentiert den berühmten Künstler im Herbst 2011 gemeinsam mit dem kongenialen Architekten und Gestalter Josef Hoffmann. Die intensive Zusammenarbeit der beiden setzte mit der Beethovenausstellung (1902) in der Wiener Secession sowie dem Palais Stoclet (1905–1912) in Brüssel im Bereich des Gesamtkunstwerks neue Maßstäbe in Europa. Zahlreiche Werke, wie z. B. Klimts *Bildnis Fritza Riedler*, in dem sich Hoffmanns charakteristische Handschrift deutlich widerspiegelt, belegen die wechselseitigen Einflüsse dieser Pioniere der österreichischen Moderne, die die umfassende Sonderausstellung auch in Bezug zur Wiener Werkstätte untersucht.

